

Die Schlange

als Sinnbild der Medizin

Der Dualismus von Gut und Böse im Symbol Schlange

philatelistisch gestaltet von Dr. Fritz Baumgardt



war es wieder ein langer Weg bis zum Sinnbild der Medizin. Es scheint geradezu paradox, dass ein so gefährliches und heimtückisches Reptil der Begleiter eines gütigen Arztes und Heilgottes sein sollte. Bis heute jagt das plötzliche Erscheinen, gespenstige Gleiten und Züngeln einer Schlange den Menschen Furcht ein, die immer mit Beißen, Gift, Vergiften, Sterben assoziiert ist. Viele negativ besetzte Redewendungen, häufig gegen Frauen gerichtet, sind mit der Schlange verbunden (falsch wie eine Natter, mit gespaltener Zunge reden), und trotzdem sehen wir furchtlos den Schlangenkessel an jeder Apotheke, in vielen Firmenlogos und im WHO-Symbol. Unsere Vorfahren haben bei Ischias, Rheuma- und Gelenkentzündungen gerne zum „Schlangengift“ gegriffen, und auch der Bibelunkundige zitiert oft den Spruch „seid klug wie die Schlangen“. Antagonistische Widersprüche? Der Dualismus von Gut und Böse wird selten so deutlich wie im Symbol der Schlange.

Einleitung

Der Herkunft und den Wandlungen eines Sinnbilds nachzugehen, bedeutet Beschäftigung mit menschlicher Geistesgeschichte.

Als der Mensch vor ca. 25 Millionen Jahren auf der Bildfläche der Welt erschien, war die Schlange schon seit 165 Millionen Jahren existent.

Interessant ist auch, dass in den Mythen völlig verschiedener Weltkulturen die Doppelrolle der Schlange

Verehrung und Furcht, Schutz und Verführung

Gut und Böse, Tod und Leben

immer wiederzufinden ist.

Es hat sehr lange gedauert, bis die Schlange zum Symboltier des Askulap oder Asklepios wurde, und dann

